

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

19.7.1889 (No. 195)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 19. Juli.

№ 195.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 10. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Forstpraktikanten Hugo Kirchgässner von Karlsruhe zum Oberförster und Vorstand des Großherzoglichen Rentamts Zwingenberg zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 18. Juli.

In Oberägypten scheint ein gewisser Stillstand sowohl in den Bewegungen der englisch-ägyptischen Truppen wie in denen der Derwische eingetreten zu sein. Die letzteren verharren noch immer in ihren Stellungen und Deserteure aus dem Lager der Derwische berichten, Wad-el-Zumi zögere mit dem weiteren Vormarsche deshalb, weil er Verstärkungen erwarte. Wenn solche wirklich im Anzuge sind, so dürfte auch die Schätzung der Feinde auf 2500 Mann, zu welcher General Grenfell auf Grund einer Recognosirung der feindlichen Stellung gelangt ist, von zweifelhaftem Werthe sein. Die Nachricht aus Kairo, General Grenfell sei von Assuan in der Richtung nach Abu-Simbal, dem Lager der Derwische abgegangen, hat nicht die Bedeutung gehabt, daß ein Angriff der Engländer unmittelbar bevorstehe; Grenfell ist vielmehr nach Assuan zurückgekehrt, nachdem er — laut einer heute vorliegenden Nachricht des Reuterschen Bureaus — Anordnungen getroffen hatte, um den Derwischen entgegenzutreten zu können. Auch er scheint noch Verstärkungen heranziehen zu wollen, ehe er zum Angriff übergehe. Einstweilen sandte er einen Parlamentär zu Wad-el-Zumi, welcher die Derwische unter der Zusicherung, daß ihr Leben gespart werden solle, zur Ergebung aufforderte. Der Chef der Derwische ließ den Parlamentär mißhandeln, aber er rief seine Emire zusammen und las ihnen das Schriftstück des englischen Generals vor. Trozdem die Derwische jedoch in die Gefahr gekommen sind, von Grenfell und Wadhouse zwischen zwei Feuer genommen zu werden, ist an ihre Kapitulation offenbar nicht zu denken.

Einer statistischen Aufstellung über die Verbreitung und die Berufsverhältnisse der österreichischen Staatsangehörigen im Deutschen Reich und speziell im preussischen Staate entnehmen die „Berl. Pol. Nachr.“ folgende interessante Nachweisungen:

Es weilen nach Maßgabe der deutschen Volkszählung vom 1. Dezember 1885 damals 156 762 Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie im Deutschen Reich, von welchen 152 040 auf Cisleithanien und nur 4 722 auf Transleithanien entfallen. Seit dem Jahre 1871 hat sich die Anzahl der Derwische mehr als verdoppelt, indem im Jahre 1871 75 702, 1885 aber, wie bemerkt, 156 762 österreichisch-ungarische Unterthanen im Deutschen Reich gezählt wurden; gegenwärtig dürfte an der Ziffer 200 000 wahrscheinlich nicht mehr viel fehlen. Uebrigens scheint der Wanderzug aus Österreich-Ungarn nach Deutschland verhältnismäßig bedeutend lebhafter zu sein, als die Gegenbewegung aus dem Deutschen Reich nach Österreich; denn wenn man die bezüglichen beiderseitigen Volkszählungsergebnisse mit einander vergleicht, so findet man, daß von je 1 000 Österreichern 5,3 in Deutschland, von je 1 000 Reichsdeutschen aber nur 2,1 in Österreich weilen.

Was die Altersverhältnisse der im Deutschen Reich lebenden Derwischer und Ungarn anbelangt, so sind unter denselben — wie nicht anders zu erwarten — die produktiven Altersklassen in viel stärkerem Ausmaße vertreten, als unter der gesammten ortsanwesenden Bevölkerung. Im Einklang damit steht die Wahrnehmung, daß die Betheiligung an der Erwerbsthätigkeit unter den in Preußen sich aufhaltenden österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen eine verhältnismäßig viel intensivere ist, als unter der einheimischen Bevölkerung, was sich zur Genüge daraus erklärt, daß für einen großen Theil derselben die Berufs- und Erwerbsthätigkeit eben das einzige Motiv zum Aufenthalte im Auslande ist. Es sind von je 100 Derwischen bzw. Ungarn in Preußen 64,2 direct erwerbsthätig, von je 100 der Gesamtbevölkerung aber nur 40,3, während die korrespondirenden Verhältniszahlen für die Familienangehörigen und die Dienerschaft 59,7, bzw. 35,8 Proz. betragen. Von den 26,646 in Preußen erwerbsthätigen Derwischen bzw. Ungarn entfallen 3879 auf die Landwirtschaft und 14 942 auf die Industrie; 3759 gehören dem Handelsstande an, 1214 liberalen Berufsarten, während 2852 bloß unqualifizierte Arbeit, unskilled labor, zu Markte tragen oder häuslichem Dienste obliegen. Handel und Industrie sind es vornehmlich, welche österreichisch-ungarische Staatsangehörige nach Deutschland führen; die rohe, unqualifizierte Arbeit tritt gegenüber jenen Berufsbeschäftigungen, welche eine gewisse Ausbildung und Intelligenz zur Voraussetzung haben, verhältnismäßig in den Hintergrund.

Deutschland.

* Berlin, 18. Juli. (Tel.) Seine Majestät der Kaiser ist gestern Vormittag um 11 Uhr von Tromsøe weiter

gereist. Nachmittags um 5 Uhr passirte die Kaiserjacht den 70. Breitengrad. Das Befinden des Kaisers ist ein vortreffliches. Allerhöchsterseits traf Abends um 9 Uhr in Hammerfest ein, fuhr aber sofort nach dem Nordcap weiter, das heute Nacht gegen 3 Uhr erreicht werden sollte.

Ueber die Reisedispositionen Seiner Majestät des Kaisers meldete die „Post“ vor Kurzem, daß Allerhöchsterseits nach Beendigung seiner norwegischen Reise auf einige Tage nach Berlin zu kommen und sich erst dann nach England zu begeben gedächte. Heute schreibt dasselbe Blatt: „Gegenüber anderweitigen Mittheilungen, daß Seine Majestät sofort von der großen Reise über Wilhelmshaven nach Osborne fahren werde, dürfte daran festzuhalten sein, daß an dem ersten Plane bisher nichts geändert worden ist. Möglicherweise begibt sich der Kaiser von Osborne aus incognito auch nach London.“

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wird, wie die „N. A. Z.“ aus Koblenz erfährt, bis zur ersten Hälfte des nächsten Monats in Koblenz noch verbleiben und hierauf mit den Damen und Herren ihres Gefolges nach Potsdam zurückkehren, um, wie alljährlich, die nächste Zeit auf Schloß Babelsberg ihren Aufenthalt zu nehmen. Der Gesundheitszustand Ihrer Majestät ist nach den hierher gelangten Nachrichten ganz vortrefflich.

Der hiesige englische Botschafter Sir Edward Malet und der Schweizer Gesandte Dr. Roth haben mit längerem Urlaub Berlin verlassen. An ihrer Stelle sind Geschäfts-träger der Botschaftssekretär Beauclerk und der Legationssekretär Dr. Fininger.

Der Kammerherr von Mohl und seine Gemahlin, welche vor zwei Jahren sich in große Stellungen am japanischen Hof begaben, um diesen nach europäischem Vorbild zu gestalten, werden nach Ablauf ihrer dortigen Verpflichtungen sich nicht wieder nach Japan zurückbegeben, da Frau v. Mohl unter dem dortigen Klima leidet. Die deutsche Industrie wird, wie die „Post“ hervorhebt, Herrn und Frau v. Mohl immer verpflichtet bleiben, da diese den Ergänzungen derselben am japanischen Hof ein Absatzgebiet eröffnet haben.

Durch eine Allerhöchste Kabinettsordre aus Garbangerhof, vom 8. Juli, sind aus Anlaß der Ernennung des befestigten Lagers des Rebellenführers Buschiri bei Bagamoyo folgende Auszeichnungen verliehen worden: Von der Kreuzerfregatte „Leipzig“: dem Lieutenant zur See Gähler der Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern, von der Kreuzerfregatte „Carola“: dem Kapitänlieutenant Bröter, dem Stabsarzt Dr. Weiß der Rothe Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern, den Lieutenants zur See Brinkmann und Koch I. der Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern, vom Kreuzer „Schwalbe“ dem Kapitänlieutenant v. d. Groeben der Rothe Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern, dem Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Arenb der Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. Von ersterem Schiff erhielten ferner acht Personen das Militärkreuzzeichen 2. Klasse und vier Matrosen Belobigungen, von der „Carola“ fünf Personen Militärkreuzzeichen 2. Klasse und zwei Obermatrosen Belobigungen, von der „Schwalbe“ sechs Personen Militärkreuzzeichen 2. Klasse und drei Belobigungen.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats Juni 1889 betrug 1 771 348 Mark (126 102 M. mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.)

Kronach, 17. Juli. Die Königin von Rumänien, die Fürstlich Wied'sche Familie, der Kronprinz von Schweden und Norwegen, der Prinz Nikolaus von Nassau und die Prinzessin Amalie von Bayern wohnten heute der Aufführung des Hutten-Sittigen-Festspiels bei und besichtigten heute früh das Denkmal.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Juli. (Tel.) Das Amtsblatt publizirt die Ernennung des Abgeordneten Tibad zum Staatssekretär des Innern.

Italien.

Rom, 17. Juli. Eine römische Zuschrift der „Polit. Corr.“ weist darauf hin, daß die angesehensten Organe der öffentlichen Meinung in Italien gegen das Treiben der irredentistischen Radikalen Stellung nehmen und diese Hezerei mit Rücksicht auf die internationalen Interessen Italiens als unpatriotisch bezeichnen. Ueber-einstimmend heben diese Organe hervor, daß die irredentistische Bewegung, wenn auch scheinbar in erster Reihe gegen Oesterreich-Ungarn und den Dreibund gerichtet, in Wirklichkeit die Bekämpfung des monarchistischen Systems in Italien und die republikanische Propaganda zum Ziele habe. Jedermann müsse die Thatsache auffassen, daß die

irredentistische Wühlerei sich nur gegen den österreichischen Besitzstand richte, während die unter der Herrschaft des republikanischen Frankreich stehenden Gebiete von Nizza, Savoyen und Korsika, die doch nach der Theorie der Irredentisten sicherlich mindestens ebenso wie Triest und Trient für Italien beansprucht werden müßten, von den Radikalen nie erwähnt werden. Dieser Umstand leide ihrem angeblichen Ideale von der sogenannten Bervollständigung des italienischen Einheitsstaates einen sehr sonderbaren Charakter und liefere den Beweis, daß bei der ganzen Wühlerei weit mehr die republikanische, als die nationale Idee die treibende Kraft bilde. Die italienischen Radikalen legen in allen Dingen an Oesterreich-Ungarn einen andern Maßstab an, als an Frankreich. Während sie alle Verdrehung und Sophistik aufbieten, um jeden noch so unbedeutenden Zwischenfall mit Oesterreich-Ungarn als eine absichtliche Verletzung Italiens darzustellen, übergehen sie die Beleidigungen und Herausforderungen, welche Italien im Laufe der letzten Jahre seitens Frankreichs erfahren hat, mit Stillschweigen, oder suchen dieselben zum Mindesten in eine sehr milde Beleuchtung zu rücken. Mit der gleichen Nachsicht verfahren die italienischen Radikalen gegenüber der französischen Presse, welche ihrer Mehrheit nach Italien feindselig, oder doch sehr unfreundlich behandelt, während sie die Haltung der österreichischen Presse gegenüber Italien, welche allgemein als eine wohlwollende und freundschaftliche anerkannt werde, als eine für Italien verletzende und sogar herausfordernde darzustellen suchen.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Seit die Kammern geschlossen sind, zieht der Prozeß gegen Boulanger in höherem Grade die Aufmerksamkeit auf sich, zumal mit dem Schluß der Kammetagung die Veröffentlichung der Anklageschrift gegen Boulanger beinahe der Zeit nach zusammengefallen ist. Die Anklageschrift gegen Boulanger gibt der Presse nach Beendigung der parlamentarischen Arbeiten einen neuen willkommenen Diskussionsstoff und Herr Boulanger, der sich zu seinem Leidwesen durch die Pariser Weltanschauung einigermaßen in den Hintergrund gedrängt sah, könnte sich darüber freuen, daß seine Landsleute sich wieder angelegentlicher mit ihm beschäftigen, wenn nur der Anlaß dazu nicht ein so fataler wäre. Die Mittheilungen der Blätter über die Anklage gegen den General machen, wie man deutlich wahrnehmen kann, einen für den Angeklagten doch recht unvorteilhaften Eindruck in der öffentlichen Meinung. Dabei sind es nicht einmal so sehr die schwersten Anklagen, diejenigen wegen Verschwörung und Attentats, welche die Sympathie für Boulanger beträchtlich abkühlen, als vielmehr die Beschuldigungen wegen Veruntreuung und Bestechung. Denn daß Boulanger nach der Nacht strebte und daß er nicht allzu skrupulös in Bezug auf die Wahl der Mittel war, mit denen er sein Ziel zu erreichen strebte, das ist keinem Menschen etwas Neues. Außerdem sind Staatsstreichsversuche ja auch nicht gerade etwas Unerhörtes in Frankreich. Wer weiß, ob es Herrn Boulanger bei seinen Anhängern so außerordentlich viel schaden würde, wenn nun wirklich der Staatsgerichtshof zu der Ueberzeugung kommt, daß der General ein Attentat auf die Sicherheit des Staats geplant hat. Aber daß er im Verdachte steht, Handlungen begangen zu haben, die ihn mit dem Vorwurfe der Unehrenhaftigkeit belasten, die sich theilweise als schändliche Unterschleife, theils als eine Entwendung von Geldern qualifiziren würden, das gibt auch in den Augen Derjenigen, die ihm vielleicht den Staatsstreichsversuch zu verzeihen geneigt wären, der Sache eine bedenkliche Wendung. Danach dürfte die größere oder geringere Rückwirkung des Prozeßes auf den ganzen Boulangismus hauptsächlich davon abhängen, ob das Gericht Herrn Boulanger nicht bloß der ihm zur Last gelegten politischen Verbrechen, sondern auch der Unterschleife schuldig befinden wird. Daß die Boulangisten den ganzen Senatsgerichtshof als eine erbärmliche Komödie, das Verfahren gegen Boulanger als eine gehässige Intrigue hinzustellen versuchen, wirkt nicht. Die öffentliche Meinung stellt den Senat doch höher, als es von boulangistischer Seite geschieht. Auch Diejenigen, die vom Senat als parlamentarischer Körperschaft nicht entzückt sind und ihn lieber abgeschafft sähen, damit die gesammte gesetzgebende Gewalt in den Händen einer allmächtigen Deputirtenkammer konzentriert werde, lassen der persönlichen Ehrenhaftigkeit und strengen Gerechtigkeit der Senatsmitglieder Gerechtigkeit widerfahren. Das Interesse für den Boulangerprozeß hat durch die Bekanntgabe der Anklageschrift einen neuen Anstoß erhalten, nachdem es während der langen Voruntersuchung wesentlich verringert worden war; die öffentliche Meinung verhält sich einseitig in Betreff der gegen Boulanger erhobenen An-

Klagen, die ja noch der sichtbaren Beweise harren, zu wartend, aber sie sieht mit erhöhter Spannung den Verhandlungen des Senatsgerichtshofs entgegen, von dem sie im Gegensatz zu den Boulangeristen, denen kein Schmähwort gegen den Senat zu kräftig ist, ein wohlwollendes und gerechtes Urtheil erwartet.

Paris, 17. Juli. Die Regierung hat den Seinepräsidenten Poubelle beauftragt, sich nach Magdeburg zu begeben, um die Gebeine Carnot's nach Paris überzuführen. Mit der Abholung der Gebeine Latour d'Auvergne's aus Neuburg in Bayern ist der Präsident des Doubs-Departements, Grauz, betraut. Bekanntlich ist beschlossen, daß die Gebeine Carnots, Marceaus und Latour d'Auvergne im Pantheon feierlich beigesetzt werden sollen. Bereits vor einiger Zeit hatte der französische Geschäftsträger in München von seiner Regierung den Auftrag erhalten, um die Ermächtigung nachzusuchen, die irischen Ueberreste Latour d'Auvergne nach Frankreich zu bringen. Dieselben ruhen in Oberhausen, einem kleinen Dorfe bei Neuburg a. d. D. Der General Theophile Malo Corret Latour d'Auvergne gehörte dem Regiment der „schwarzen Musketeere“ an, zeichnete sich 1782 bei der Belagerung von Mahon aus, wurde zwei Jahre später Hauptmann und diente als solcher in der Revolutionsarmee, wurde 1795 verabschiedet, trat als gemeiner Soldat als Vertreter des Sohnes eines Freundes wieder in Dienst und fiel am 28. Juni 1800 bei Oberhausen. Napoleon hatte ihm den Ehrentitel „premier grenadier des armées de la République“ gegeben und befohlen, daß sein Name stets auf den Listen bleibe. Lazare Nicolas Marguerite Graf Carnot ist der bekannte Staatsmann der Revolutionsperiode, der nach einem vielbewegten thatenreichen Leben als Soldat und Politiker nach der Rückkehr der Bourbons als Flüchtling nach Magdeburg kam, wo er 1823 am 3. August starb. Er ist der Großvater des jetzigen Präsidenten der Republik. Die Ueberreste des Generals Marceau dürften nicht mehr aufzutreiben sein. — In Folge des neuen Militärgesetzes werden in diesem Jahre zum letzten Male einjährig-Freiwillige in die französische Armee aufgenommen. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht ein bezügliches Rundschreiben des Kriegsministers an die Generale, welche Armeecorps befehligen. Die später als am 1. November 1871 geborenen jungen Leute werden nicht mehr zugelassen, die zum Freiwilligendienst Berechtigten werden bis zum 14. August angenommen, dann hört diese Einrichtung für Frankreich auf. — Die neue Marinevorlage des Ministers Krantz ist im Senat nicht mehr zur Berathung gelangt, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß sie sofort nach dem Wiederzusammentritt der Ersten Kammer genehmigt werden wird. Die Blätter rathen deshalb auch dem Minister schon jetzt mit den Vorbereitungen zur Ausführung der neuen Schiffsbauten zu beginnen. Nach der Vorlage erstrecken sie sich auf 1. drei gepanzerte Rüstenschiffe von 6700 Tonnen nach dem Typus des Admiral Trehouart, der in Lorient in Bau ist; 2. vier Torpedo-Avisos nach der Klasse Leveier, ebenfalls in Lorient in Bau, mit 80 Tonnen Mehrgewicht als die Bombe, wodurch kräftigere Maschinen ermöglicht werden; 3. zehn hohe Seetorpedoboote, theils nach der Andacieurklasse (110 Tonnen) theils nach der Avantgardeklasse (125 Tonnen); 4. dreißig Rüstentorpedoboote von 34 m. Der Minister hofft, daß die Torpedoboote in einem Jahre, die Panzerschiffe in vier bis fünf Jahren fertiggestellt werden können.

Belgien.

Brüssel, 17. Juli. Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf ein, wonach alle Inhaber von Detailverkaufsstellen geistiger Getränke, die seit Juli 1889 eröffnet wurden, einen Erlaubnißschein haben müssen.

Großbritannien.

London, 17. Juli. Die konservative Partei von Tower Hamlets (einem Stadttheil im Osten Londons) hielt heute eine Versammlung ab, in welcher der Premierminister Lord Salisbury erschien. Lord Salisbury hielt eine Rede, in welcher er hervorhob, das beste Mittel, den Frieden aufrechtzuerhalten, sei, sich so vollständig zu rüsten, daß man Niemanden zu fürchten brauche. Bezüglich einiger jüngst von Gladstone angeführten Beispiele von in Europa bestehenden Homerule-Regierungen erwähnte Lord Salisbury auch Kreta, wo das Verlangen nach einer vollständigen Trennung von der Türkei immer mehr wachse; voraussichtlich werde Kreta doch schließlich von der Türkei getrennt werden. (Es muß einstweilen dahingestellt bleiben, ob der englische Premier wirklich in so bestimmten Worten von der Kostrennung Kretas von der Türkei gesprochen hat. Die Aeußerung wäre jedenfalls sehr ungewöhnlich in einem Augenblick, in welchem sie von den Aufständischen der Insel Kreta agitatorisch ausgenutzt werden könnte.) — Anlässlich der bevorstehenden Parlamentswahl im Londoner Stadtbezirk St. Marylebone hat Gladstone an Sir Charles Russell ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Kandidatur seines ehemaligen Privatsekretärs Leveson-Gower bewillkommet und empfiehlt. — Der Apanagen-Ausschuß des Unterhauses hielt eine Sitzung ab, in welcher der erste Lord des Schatzamtes, Smith, einen Ausweis über alle von der Königin seit ihrer Thronbesteigung erzielten Ersparnisse vorlegte. Danach belaufen sich letztere im Ganzen auf 750 000 Pf. Aus diesen Ersparnissen wurden indeß die außerordentlichen Ausgaben bestritten, welche der Königin durch die Besuche ausländischer Potentaten in London erwachsen sind.

— Anknüpfend an Lord Salisbury's oben erwähnte Rede in Tower Hamlets schreiben die „Berl. Polit. Nachr.“: „Das beste Mittel, den Frieden aufrecht zu erhalten, besteht nach der von Lord Salisbury gethanen Aeußerung darin, daß man sich so

vollständig rüste, daß man Niemanden zu fürchten brauche. Die Teilnehmer des Dreibundes haben diesem Grundsatz entsprechend kein Opfer beabsichtigt, und der Erfolg ist ihren Bestrebungen treu geblieben. Nicht als ob die dem Weltfrieden drohenden Gefahren eine absolute Verringerung erfahren hätten; immerhin trägt die Wahrnehmung, daß feindlichen Kriegsgelüsten durch die impotanten Nachmittage der Verbündeten sehr wirksame Nadel vorgeschoben sind, zu einer verhältnißmäßigen Beruhigung der Geister das Ihre bei. Und wenn aus der erwähnten Bemerkung des englischen Premiers der Schluß gezogen werden dürfte, daß Großbritannien von seinem Standpunkte aus und nach Maßgabe seiner besonderen Interessen den leitenden Grundsatz der mitteleuropäischen Politik auch bei sich zur Durchführung zu bringen gewillt ist, so würde dem Zukunftsaussichten eine weitere erfreuliche Stütze erwachsen. Daß die öffentliche Meinung Englands recht wohl weiß, wo die Quellen des permanent in Europa empfundenen Mißbehagens gesucht werden müssen, zeigt die wachsende Bereitwilligkeit von Parlament und Volk, behufs nachhaltiger Verstärkung der Verteidigungsmittel sowohl des Mutterlandes als der überseeischen Besitzungen, alles von Fachmännern als notwendig Erachtete zu bewilligen und zu thun. Dem diejenigen Mächte, von denen man sich einer Beeinträchtigung des internationalen status-quo eventuell vertheidigt, streben nicht nur nach der Hegemonie in Europa, sondern würden, wenn der Moment, mit ihren Plänen hervorzutreten, einmal gekommen, ebensowohl nach Asien und Afrika in den Bereich ihrer Aktion ziehen. Jedenfalls hat England, seitdem das Ministerium Salisbury am Staatsruder steht, sich mit dem Gedanken mehr und mehr vertraut gemacht, daß es über kurz oder lang nicht vermeiden können wird, um die Anverleibung seiner Besitzungen den offenen Kampf anzunehmen zu müssen. England wünscht freilich — hierin dem Dreibunde gleichend — weder den Kampf, noch sucht es ihn, begreift aber, daß der sicherste Weg, ihn unvermeidlich zu machen, in der Vernachlässigung der gebotenen Fürsorge für Meer und Flotte besteht würde. So hat denn Lord Salisbury, indem er die weitestgehende Vervollständigung der Rüstungen als bestes Mittel zur Friedenserhaltung anempfiehlt, nur aus engerer Fühlung mit dem Volschlag der Nation gesprochen.“

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Juli. Der dänische Hof ist durch das heute Nacht um 12 1/2 Uhr erfolgte Ableben der Prinzessin Auguste, der Schwester Ihrer Majestät der Königin, in Trauer versetzt worden. Prinzessin Auguste Friederike Marie Karoline Julie war am 30. Oktober 1823 als Tochter des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Kassel geboren und vermählte sich im Jahre 1854 mit dem Baron Karl Friedrich von Wigen-Fincke, der im Jahre 1873 starb.

Serbien.

Belgrad, 17. Juli. König Milan wird in der Nacht zum Freitag hier erwartet. Ein Separatzug mit einem der Regenten und dem Ministerpräsidenten wird dem König bis zur Grenze entgegenfahren. Es heißt, der König gedente 8 bis 10 Tage hier zu verweilen. — In den letzten Tagen hatte es Aufsehen erregt, daß den serbischen Beamten von der Militärbehörde Fragebogen zugesandt worden waren, welche die Ausfüllung mehrerer Rubriken hinsichtlich des Alters, der Verwendung in den drei letzten Feldzügen und die Angabe der Stellung verlangt, in welcher für den Fall eines Krieges die einzelnen Beamten sich nützlich zu machen geneigt wären. Derartige Anfragen wurden nie zuvor im Frieden verlangt. Wenn diese Fragebogen auch schwerlich eine besondere Bedeutung haben, so war es doch unaußersichtlich, daß sie das Mißtrauen, namentlich der Bulgaren, in die friedlichen Absichten der serbischen Regierung verschärfen. Damit hängt es vielleicht zusammen, daß heute aus Sofia gemeldet wird, die serbische Regierung habe sowohl durch ihren Vertreter in Sofia wie durch den bulgarischen Agenten in Belgrad ihre Versicherungen einer durchaus friedlichen Politik erneuert. — Der „Corr. de l'Est“ wird von ihrem Belgrader Berichterstatter über eine Unterredung telegraphirt, welche derselbe mit dem Minister des Innern, Herrn Kaufchanowitsch, über das Räuberunwesen in Serbien und angebliche Differenzen zwischen dem Minister und der Regentenschaft hatte. Der Minister gab folgende Aufklärungen: „Was das Räuberunwesen anbelangt, treiben sich derzeit in ganz Serbien nur etliche 20 Räuber herum, welche die jetzige Regierung aber zu meist noch von der früheren Regierung inventarmäßig übernommen hat. Die gefährlichsten drei Räuber wurden vor einigen Tagen unschädlich gemacht, indem der Hauptmann erschossen und seine zwei Adjutanten schwer verwundet in das Gornemilanovager Spital gebracht wurden. Ich hoffe, sämtliche Räuber bis Ende August ausgerottet zu können. Was das Gerücht anbelangt, wonach ich von der Regentenschaft verlangt hätte, daß mir die Armee zu deren energischer Verfolgung zur Verfügung gestellt werde, und daß infolge dieses Verlangens zwischen mir und der Regentenschaft Differenzen entstanden seien, so sind dies nur böswillige, lügenhafte Erfindungen. Ich forderte bloß für jene Gegenden, wo sich gegenwärtig Räuber aufhalten, behufs sicherer Ausrottung derselben die Assistenten von Militärabtheilungen. Dies wurde mir auch ohne Weiteres zugesagt und ich habe bereits bezügliche Verfügungen getroffen. Sowohl zwischen mir und der Regentenschaft, als auch zwischen der Regentenschaft und dem gesammten Cabinet,“ fuhr der Minister fort, „besteht vom ersten Tage an bis heute das beste Einvernehmen und es würden gewisse Zeitungs-korrespondenten sehr gut thun, ihre Informationen nicht solchen Belgrader Journalen zu entnehmen, welche seit ihrem Bestande noch niemals die Wahrheit schreiben.“

Türkei.

Konstantinopel, 17. Juli. Ein außerordentlicher Ministerath beschäftigte sich heute eingehend mit den Angelegenheiten auf Kreta. Es dürfte dies auf Grund des Berichtes geschehen sein, den der aus Kreta zurückgekehrte Spezialbevollmächtigte, Mahmud Djelal-el-Din, dem Sultan und dem Großwesir erstattet hat.

Amerika.

Rio de Janeiro, 17. Juli. Gestern Abend wurde auf Seine Majestät den Kaiser am Ausgang des Theaters ein Revolveranschlag abgegeben. Der Kaiser ist unverletzt. Der Thäter ist angeblich ein Portugiese.

Zeitungsstimmen.

Der Verein für Sozialpolitik hat soeben eine Schrift über die deutsche Hausindustrie im südwestlichen und südlichen Deutschland herausgegeben, aus welcher die „Magdeburger Zeitung“ in Anknüpfung an frühere Publikationen über die Verhältnisse in Thüringen ein kurzes Resümé giebt: Wenn aus den Veröffentlichungen, welche sich auf die thüringischen Lande bezogen, Schlüsse höchst unerschöpflicher Art gezogen werden müßten, namentlich in Ansehung der ökonomischen, sittlichen und sozialen Verhältnisse der hausindustriellen Arbeiter, so ist das Bild, das uns aus den Beschreibungen der süddeutschen Bezirke entgegentritt, ein weit erfreulicheres. Im Allgemeinen ist die Lage der Hausindustrie daselbst keineswegs eine verzweifelte oder durchaus unglückliche, und es läßt sich nicht behaupten, daß sie in dem Wettkampfe mit der Fabrikindustrie unterliegen muß, im Gegentheil, die Berichterstatter versichern, daß dieselbe auch heute noch Aussicht habe, sich neben der Fabrikindustrie zu behaupten und daß es nur der Anwendung geeigneter Maßnahmen bedürfe, um sie in ihrem erfolgreichen Bestreben zu unterstützen. Zu diesen Maßnahmen wird vor Allem die besondere Pflege des Kunst- und Gewerbeunterrichts gerechnet, sowie die genossenschaftliche Vereinigung der hausindustriellen Bevölkerung, um für den Absatz der Produkte besser zu sorgen und den Verkehr mit den Abnehmern zu befördern. In Gemäßheit dieser relativ günstigen Zustände geben auch die Verhältnisse der Arbeiter nicht zu den Bedenken Anlaß, wie in Thüringen; die Arbeitelöhne erreichen eine nicht unbefriedigende Höhe, die Zeitdauer der Beschäftigung ist keine solche, daß sie die schärfste Plage mit Nothwendigkeit hervorruft und, was uns noch wichtiger zu sein scheint, die Verwendung von schulpflichtigen Kindern hat nicht jenen Umfang angenommen, wie in anderen Theilen des Reiches, der die Frage nach einer Ausdehnung der Arbeiterausgesetzgebung auf die Hausindustrie dem Staate und der Gesetzgebung nahe legen muß.

Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ beschäftigt sich mit den schlimmen Wirkungen der großen Arbeitseinstellungen dieses Jahres und nimmt daraus Veranlassung, auf das öffentliche Interesse hinzuweisen, welches sich bei den wirtschaftlichen Erscheinungen aller Art, wenn sie auch nur auf privatrechtlichen Beträgen beruhen, geltend macht und gewahrt werden muß: „Es verbreitet sich immer mehr die Ansicht, daß es falsch sei, den Arbeitsvertrag und die Streiks nur als eine civilrechtliche, privatwirtschaftliche Angelegenheit zu betrachten, wie es die manchesterliche Theorie thut, daß vielmehr diese Dinge in hervorragendem Maße öffentlich-rechtliche Angelegenheiten sind, an denen der Staat ein Interesse nehmen muß, welches über die Ordnung der civilrechtlichen Ansprüche und Verpflichtungen weit hinausgeht. Die Meinung eines Hauptes der deutschen Freihandelschule aus den sechziger Jahren, Faucher, daß es den Staat nichts scheere, wenn Arbeiter und Arbeitgeber sich die Köpfe entzweifeligen, kann heute sehr viel ganz überwinden gelten; man weiß, daß es den Staat sehr viel angeht, wenn einzelne Gruppen von seinen Angehörigen in großen Kohnkämpfen sich betheiligen. So erfreulich nun auch die allgemeine Erkenntniß ist, daß die Volkswirtschaft ein Ganzes bildet, welches nicht in einzelne, unter sich nicht verbundene Stücke zerfällt, sondern ein hochentwickeltes organisirtes Gebilde darstellt, so wird man sich doch davor hüten müssen, die gewonnene Einsicht nur auf Arbeitsvertrag, Koalitions- und Streikrecht anzuwenden, weil hier gerade das öffentliche Interesse sichtbar und fühlbar zu Tage getreten ist, und dagegen andere wirtschaftliche Erscheinungen, deren Wirkungen ebenfalls nicht auf ihre Urheber beschränkt sind, wenn sie sich gleich mehr im Verborgenen vollziehen, im Rahmen einer lediglich privatrechtlichen Beurtheilung zu lassen. Gerade zur rechten Zeit erinnert die Chemnitzer Handelskammer in ihrem Jahresberichte für 1888 an die schweren Schädigungen durch die Auswüchse des Terminhandels, des Handels also, der sich nicht auf am Plage verfügbare und sofort zu übernehmende Waaren, sondern auf Waaren bezieht, welche erst in bestimmten Fristen zu liefern sind. So wirtschaftlich nützlich es sein kann, den Markt für eine gewisse spätere Zeit mit Waare zu versorgen oder die Waaren, die erst unterwegs sind, wie z. B. eine schwimmende Ladung, vorzeitig abzugeben, so ist kaufmännisch erlaubt es, durch Verkäufe und Rückkäufe die Preisunterchiede an den verschiedenen Handelsplätzen auszunutzen und auszugleichen, so leicht kann der Terminhandel auch der reinen Spielerei dienen, welcher die Waare und ihre Verfertigung ganz gleichgültig ist, und die nur auf die Differenzen im Preise zu den verschiedenen Zeiten spekulirt. Wie schwer es aber ist, das nur an civilrechtliche Vorschriften gebundene freie Geschäften zu überwinden und den öffentlich-rechtlichen Grundsatzen zur Geltung zu bringen, bewies der Widerstand, welchen die heilsamen Maßnahmen des preussischen Handelsministers Fürsten Bismarck gegen die Auswüchse des Termin- und Differenzgeschäfts in Getreide zu überwinden hatten. Gewiß sind auch überhaupt die praktischen Schwierigkeiten nicht zu unterschätzen, um einerseits den unregelmäßigen Geschäftsgebräuchen und Gewinnlagen Einzelner und ganzer Koterien und andererseits den schädlichen Wirkungen von Kontraktbrüchen und Lohnkämpfen beizukommen. Aber es ist schon viel gewonnen, daß man sich immer mehr daran gewöhnt, diese Erscheinungen der ausschließlich privatrechtlichen Späure zu entziehen und unter den Gesichtspunkt des öffentlichen Staats- und allgemeinen Wohlfahrtsinteresses zu stellen.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. Juli.

Der Erbgroßherzog hatte einen durch Husten unterbrochenen Schlaf, der jedoch sonst recht ruhig war. Die Temperatur ist heute früh wieder vermindert, während sie gestern Nachmittag gestiegen war. Der Katarrh hat sich etwas verbreitet, die Lungen sind aber dabei nicht betheiligt. Das Allgemeinbefinden ist ganz befriedigend. Heute Vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge und empfing den Ministerialdirektor Geheimrath Eisenlohr, sowie den Oberstallmeister von Holzling.

Nachmittags nahm Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Geheimraths von Regenauer entgegen.

Um 3 Uhr 36 Min. fuhr die Höchsten Herrschaften

nach Baden-Baden zu kurzem Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Herzogin von Genua. Höchstwundersbar trafen nach 7 Uhr Abends hier wieder ein.

* (Der „Staats-Anzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 21 vom heutigen enthält in der „Karlsruher Zeitung“ bereits mitgetheilte militärische Dienstnachrichten.

h. (Eintritt in den Postdienst.) Die in den Blättern wiederholt gegebenen Anregungen zum Eintritt in die untere Postbeamtenlaufbahn haben zwar einen vermehrten Zugang zur letzteren bewirkt; derselbe ist jedoch noch keineswegs hinreichend, um den durch die stetig fortschreitende Entwicklung des Post- und Telegraphenwesens bedingten starken Bedarf an Beamten vollständig zu decken. Es wird daher beim herannahenden Schlusse der Schulen von Neuem darauf aufmerksam gemacht, daß das niedere Postfach solchen jungen Leuten, welche mehrere Jahre eine höhere Schule (Gymnasium, Realschule oder höhere Bürgerschule) mit Erfolg besucht haben und sich dem höheren Studium nicht widmen wollen, ein angemessenes Unterkommen darbietet. Die Meldungen zum Eintritt in den Postdienst als Postgehilfen haben durch Vermittelung der Postämter, in deren Bezirk die Wohnorte der Bewerber liegen, zu erfolgen. Ueber die Annahmeverhältnisse, sowie über die Beförderungs- und Beförderungsverhältnisse gehen alle Postämter Auskunft. Diejenigen Bewerber, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangt haben, werden in der Regel ohne Aufnahmeprüfung angenommen, während die Annahme der übrigen Bewerber von dem Ausfall einer solchen Prüfung abhängig gemacht wird. Der Eintritt der für geeignet befundenen Bewerber in den Postdienst kann sogleich erfolgen. Die nächste Aufnahmeprüfung für Postgehilfen wird voraussichtlich Mitte September d. J. hier abgehalten werden. Anmeldungen zur Theilnahme an derselben haben bis Ende August stattzufinden.

* (In Dürbheim) wird mit heutigem Tage in Vereintigung mit der dafelbst bestehenden Postagentur eine Reichstelegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

* (Unsere Veibgrenadierkapelle) hat in Hamburg schöne Erfolge zu verzeichnen, die sich in dem Abschiedskonzert besonders deutlich befanden. Wir lesen darüber im „Hamburg. Korresp.“: „Das gelirte Abschiedskonzert des Herrn Adolf Boettge gab dem Publikum Anlaß zu stürmischen Ovationen. Selten oder wohl nie hat sich eine Militärmusik in Hamburg ein solches Ansehen, so viele Freunde und Verehrer zu erwerben gemocht, wie die des 1. Badischen Veibgrenadierregiments. Sie hat sich dieses Ansehen erworben durch ihre wahrhaft künstlerischen Leistungen, durch das vollendete Zusammenspiel, durch den ernst musikalischen Geist, der alle ihre Produktionen bestimmt und leitet. In erster Reihe galten die gestrigen Ovationen Herrn Musikdirektor Boettge, dessen künstlerischen Ernst und gewissenhafter Sorgfalt die Kapelle ihren Ruf verdankt; aber ein großer Theil derselben galt auch den tüchtigen Musikern, die ihre Leistungsfähigkeit in solch überzeugender Weise erprobt haben. Herr Boettge hat uns einmal bewiesen, was man aus einer Militärmusik machen kann und wie man sie auf eine Höhe zu bringen vermag, die selbst strengen künstlerischen Voraussetzungen entspricht. Die Bedeutung der Kapelle liegt aber nicht nur in der schönen, harmonisch abgerundeten, dynamisch sorgfältig ausgearbeiteten Ausführung der einzelnen Vortragsstücke, sondern besonders auch in der musikalischen Qualität und in der Reichhaltigkeit der Programme selbst. So hat uns Herr Boettge mit seiner Kapelle schöne künstlerische Genüsse geboten, und er darf in dem Bewußtsein von Hamburg scheiden, daß er in der kurzen Zeit seines Hierseins sich viele Freunde und Verehrer erworben hat. Das bewies ihm besonders der gestrige Abend, dem die vielen Blumen und Kränze, die begeisterten Ovationen am Schlusse des Konzerts, die ihm das Scheiden von der schönen Hansstadt schwer gemacht haben mögen. Wir fügen hier noch bei, daß Herr Boettge im Laufe des gestrigen Tages ein Schreiben des Komitès zugestellt wurde, in welchem ihm der Dank und die lebhafteste Anerkennung für seine Leistungen ausgesprochen wurden. Dem Komitè selbst wohnten auch die hervorragendsten Mitglieder des Komitès bis zum Schlusse bei.“

□ Mannheim, 17. Juli. (Städtisches. — Fernsprecheinrichtung. — Nebenbahn Mannheim-Heidelberg.) Dem offiziellen Bericht über die letzte Stadtrathsitzung entnehmen wir Folgendes: Die Vernehmung der vom hiesigen Telegraphenamt aus in den beiden Hauptrichtungen gegen Westen und Norden über die Häuser geführten Stadtfersprecheinrichtungen ist laut Schreiben der Oberpostdirektion Karlsruhe in den letzten Jahren auf immer erheblicher Schwierigkeiten gelassen, wodurch der weitere Ausbau der Fernsprecheinrichtung in jenen Stadttheilen überhaupt in Frage gestellt sei. Das Reichspostamt habe auf Antrag der Oberpostdirektion zur vorläufigen Hebung der entstandenen Schwierigkeiten die Auslegung von je zwei Fernsprecherkabeln in der Richtung nach der Neckarbrücke und nach dem Verbindungsanal angeordnet. Nur auf diese Weise werde es zu ermöglichen sein, die nächste Erweiterung der Stadtfersprecheinrichtung sicher zu stellen. Eine über dieses Bedürfnis hinausgehende Anwendung von Kabeln liege jedoch nicht in der Absicht des Reichspostamts; insbesondere soll an der oberirdischen Linienführung für die Anschlüsse der inneren Stadt grundsätzlich festgehalten und bei einer in Bezug hierauf hervortretenden Unwillfährigkeit der Hausbesitzer, Gestänge auf ihren Gebäuden errichten zu lassen, von der Ausführung von Fernsprechanstschlüssen überhaupt Abstand genommen werden. Der Stadtrath wird der kaiserl. Oberpostdirektion erwidern, daß er zur beabsichtigten Kabellegung die Zustimmung ertheilen werde und zum Abschluß einer desfallsigen Vereinbarung geneigt sei. — Das Projekt der Nebenbahn von Mannheim nach Heidelberg wurde vom Tiefbauamt begutachtet und von Herrn Stadtrath Hartmann erläutert. Gegen die Bahnanlage im Allgemeinen ist nichts zu erinnern, dieselbe dient den Interessen des Verkehrs und verdient, so lange sie nicht mit den Interessen der Stadtgemeinde kollidirt, die wohlwollende Unterstützung. Als zweckmäßigster Anlagepunkt für den Personenbahnhof erscheint der Platz längs dem Schlachthausweg zwischen dem Schlachthaus und dem Ringbaum, und zwar zunächst auf der Fußseite des Weges, zum größten Theil auf dem südöstlichen Vorlande. Personen- und Güterstation können auf diesem Platze leicht vereinigt werden. Die offene Bahn soll vom Schlachthaus aufwärts auf den Neckardamm weiter geführt werden und verbleibe nach dem vorliegenden Projekt nur 1 Meter Breite zur freien Verfügung für die Fußgänger, während der Stadtrath glaubt, auf dem gegenwärtigen Bestand der Dammkrone von 3,5 Meter Breite beharren zu sollen.

* (Porzheim, 17. Juli. (Kaufmännischer Verein. — Militärverbandsfest. — Turnfest. — Ausstellung. — Abiturienten.) Aus dem von dem hiesigen

„Kaufmännischen Verein“ erlassenen 15. Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl im letzten Vereinsjahr um 155 zugenommen hat und nun 553 beträgt. Wegen dieser Zunahme und der dadurch vermehrten Einnahme soll im neuen Jahr die Zahl der veranstalteten Vorträge vermehrt werden. — Die Bibliothek enthält 1595 Bände. An den eingerichteten Sprachkursen im Französischen, Englischen, Spanischen und Italienischen nahmen in 128 Kursen 347 Personen Theil, gegen 85 Kurse und 250 Teilnehmer im Vorjahre. Im neuen Jahr wird auch ein Kurs für portugiesische Sprache eröffnet werden. Der Vermögensstand beträgt 11834 M. 86 Pf. und hat sich im verfloffenen Jahr um 3423 M. 87 Pf. vermehrt. Erster Vorstand ist Herr Albert Hirschmann und zweiter Herr Adolf Gall. — Letzten Sonntag fand in Tiefenbrunn, diesseitigen Bezirks, das „Enzgaumilitärverbandsfest“ statt unter Theilnahme von 28 Militärs und Veteranenvereine, darunter auch einige Vereine aus Württemberg. Der Ort war festlich geschmückt. Das Fest verlief vortreflich. Aus den gepflogenen Verhandlungen, welche unter dem Vorsitz des Herrn Ferd. Hammerger, II. Vorsitzender des Porzheimer Veteranenvereins, stattfanden, wird angeführt, daß als I. Verbandsvorstand Herr Architekt D. Klein von Porzheim, und als II. Vorstand Herr Ferd. Hammerger wieder gewählt wurden. Der Nachmittag wurde unter zahlreicher Theilnahme der Einwohnerschaft bei geselliger Unterhaltung auf dem Festplatze zugebracht, wobei alsbald ein beiteres, durch verschiedene patriotische Ansprachen gewürztes Leben begann. Auf ein an Seine königliche Hoheit den Großherzog gerichtetes Begrüßungstelegramm traf eine halbdovelle Antwort ein. — Au dem in Müden stattfindenden „Turnfest“ wird auch eine große Anzahl hiesiger Turner Theil nehmen. Derselben werden mit einem von Mühlacker abgehenden Sonderzug reisen. — Ueber die während den drei letzten Sonntagen in dem hiesigen „Kunstgewerbe-Verein“ stattgehabten Ausstellungen wird angeführt, daß dieselben u. a. sehr schöne Bildwerke von dem Kirchenschatz zu St. Marco in Venedig, von Wöbeln deutscher Meister aus dem 15.—17. Jahrhundert und verschiedene Gegenstände aus der Bandesgewerbehalle in Karlsruhe enthielten. — In der letztverfloffenen Woche nahm Herr Oberkulturrath, Geh. Hofrath Dr. Wagner, am hiesigen Gymnasium die Abiturientenprüfung vor. Sämmtliche 11 Geprüfte befianden.

4. Freiburg, 17. Juli. (Zur hiesigen Geflügelauktion) sind bis jetzt gegen 1000 Stück Geflügel aller Art angemeldet, darunter 81 Stämme Hühner (Rasen- und Zuchtgefügel), Prachtstämme von Gänsen und Enten, Truthühner u. Tauben, Sing- und Bierdögel aller Art. Beim Glucksschaf kommen u. a. auch Rasen- und Zuchtstämme zur Verlosung, doch ist es wünschenswerth, daß diese Gewinnte zur Zucht verwendet, also eventuell einem Kaufstübhaber überlassen werden. Der Preis für solche Zuchtstämme ist in der Regel ein hoher und wäre es wünschlich zu bedauern, wenn die Absicht der Kommission, den Gewinner durch wenig Geld in den Besitz eines Zuchtstammes behufs Weiterzucht zu setzen, durch Schlächten der Thiere vereitelt würde. Die Ausstellung wird vieles des Interessanten bieten. Um den Einflüssen der Bitterung nicht ausgesetzt zu sein, ist die Halle gedeckt.

□ Vom Bodensee, 16. Juli. (Getreideverkehr. — Viehpriämierung. — Seidenindustrie.) Die Getreideumfrage der ersten Monatshälfte waren ziemlich belangreich und allenthalben machte sich eine starke Hausssebewegung geltend. Am intensivsten trat dies auf der Ueberlinger Schranne zu Tag, wofelbst das Korn einen Aufschwung um 1 M. 22 Pf. und der Weizen einen solchen um 1 M. 16 Pf. per 100 Kilo erfuhr. — Die staatliche Viehpriämierung ist in der Seegegend nunmehr beendet. In Radolfzell wurden für Faren zwei Preise im Gesamtbetrag von 150 M., für Kühe wurden sechs Preise im Betrage von 470 M. zuerkannt. In Allensbach wurden 6 Faren und 11 Kühe prämiirt. Die Summe der dort vergebenen Prämien und Begelder beträgt 1235 M. In St. Gallen erhielten Prämien für Faren, und zwar je mit 100 Mark: die Orte Volkertshausen, Nellenburg und Walswil und Prämien mit 75 M.: die Gemeinden Raitbaslach, Minschhof und Hindelwang. Für Kühe erhielten Prämien mit 75 M.: Viehzüchter in Dörsingen, Wiesch und Nellenburg, ferner wurden mehrere Prämien à 50 M., Diplome und Begelder zuerkannt. Im Bezirk Salem kamen für 8 Faren und 17 Kühe Prämien im Gesamtbetrag von 1500 M. zur Vertheilung. Im Salemer Thale wird dem Futterbau in neuerer Zeit eine größere Aufmerksamkeit gewidmet. Bei der Prämierung der Zuchtvereine der Oberbadischen Zuchtvereingenoossenschaft Weßkirch wurden im Ganzen 1900 M. Prämien verliehen. Den ersten Preis für

Faren erhielt die Stadtgemeinde Weßkirch mit 150 M. — Die Seidenfabrikation ist in Säckingen in einem erfreulichen Aufschwunge begriffen und der Export der dortigen Seidengewebe bewegt sich nach allen Welttheilen.

Verschiedenes.

W. Bursart, 17. Juli. (Selbstmord.) Der Direktor der städtischen Kreditbank in Jassy, Senator Georgiu, erschloß sich, als in seinem Bureau eine Hausfuchung vorgenommen werden sollte.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 18. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat die Fahrt von Hammerfest bis zum Nordkap bei klarem Wetter und bewegter See zurückgelegt. In frühesten Morgenstunden wurde heute das Nordkap umschifft und dann angesichts desselben die Heimreise angetreten. Der Kaiser verbrachte im besten Wohlfinden den Morgen an Bord. Die Temperatur beträgt 5 Grad Reaumur.

Berlin, 18. Juli. Der Vorschlag der streifenden Bäder, in einer heute unter Vorsitz des Stadtsyndikus Eberly abzuhaltenden Versammlung eine Einigung herbeizuführen, wurde von den Meistern abgelehnt, weil der Streik durch den Zugang fremder Bäder gegenstandslos geworden sei; die Versammlung fand deshalb nicht statt.

Dresden, 18. Juli. Der Oberhofmeister der Königin Carola und Kammerer, Wirklicher Geheimer Rath Karl v. Lüttichau, ist gestern gestorben.

Fulda, 18. Juli. Es heißt, die am 20. August hier stattfindende Bischofskonferenz werde über einen Protest gegen die Bruno-Feyer in Rom und über die Befestigung erledigter Bischofsstühle berathen.

Brünn, 18. Juli. Der Streik der Textilarbeiter ist nahezu beendet. Alle Fabriken mit Ausnahme von sechs sind in vollem Betrieb. Die letzteren sollen am Montag wieder in Betrieb gesetzt werden.

Paris, 18. Juli. Das „Journal des Debats“ sagt, indem es die Anklage gegen Boulanger bespricht, die Staatsanwaltschaft werde vor dem obersten Gerichtshof alle die in der Anklageschrift angeführten Punkte zu beweisen haben. Sollte dies gelingen, so würde man weder eine so schwere Anklage leichtfertig behandeln, noch die Einleitung des Prozesses bedauern. — Nach einer Meldung des „Neunzehnten Jahrhunderts“ beschloß gestern das in London verjammelte Boulangerkomitè, daß Boulanger die Anklage mit einem neuen Manifest beantworten solle.

St. Petersburg, 18. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit ihren Kindern, ferner mit der Königin von Griechenland und der Herzogin von Ebinburg gestern Abend aus den Finnischen Scheeren hierher zurückgekehrt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

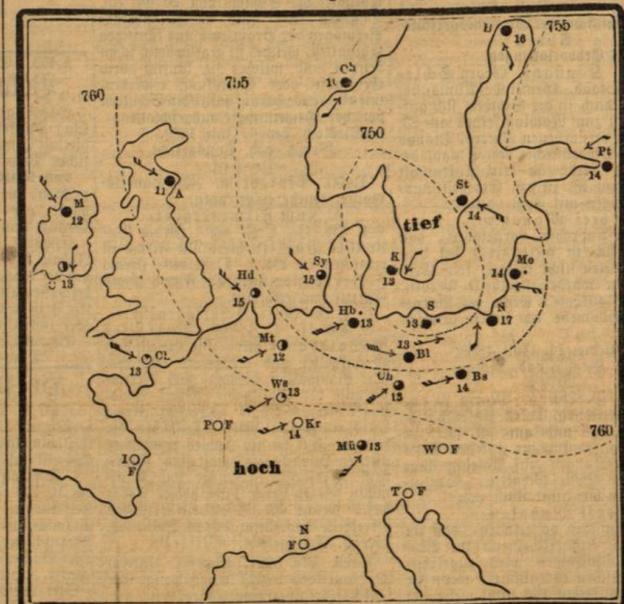
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 13. Juli. Sofie, B.: Joh. Dinn, Tagelöhner.
16. Juli. Otto Adolf, B.: Franz Verberich, Postbote.
17. Juli. Elsa Mina Luise, B.: Ludwig Soller, Schreinermeister.
Todesfälle. Amalie, 3 M. 14 T., B.: Jakob Trubinger, Kammermeister. — 17. Juli. Charlotte, Ehefrau von Rentner Karl August Barth, 69 J. — 18. Juli. Karoline Bursart, ledig, Privatere, 22 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Juli.	Barom. mm.	Therm. in C.	Wind.	Relative Feuchtigk. in %.	Witterung.	Witterung.
17. Nachts 9 U.	746.7	+19.0	11	89	SB	bedeckt
18. Morgs. 7 U.	749.6	+21.0	8,3	71	SB	wolkenlos
18. Mitts. 2 U.	749.6	+21.0	8,9	53	SB	sehr bew.

Wasserstand des Rheins. Magau, 18. Juli, Morgs. 4,87 m, gefallen 10 cm.

Wetterkarte vom 18. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein gestern über Belgien liegendes Minimum ist nach der westlichen Osee fortgeschritten und hat an Tiefe bis zu 746 mm zugenommen. Dasselbe beherrscht im Allgemeinen die Witterungsverhältnisse Europa's. Ueber Deutschland wehen unter seinem Einflusse mäßige bis frische westliche Winde bei vorwiegend trübem, fählem und regnerischem Wetter. Allenthalben fiel gestern Regen, besonders ergiebig im Nordwesten (Hamburg 44 mm), an der westdeutschen Küste traten stellenweise Gewitter auf.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 18. Juli 1889.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe	Staatsbahn 189.—
108.35 Lombarden	104 1/4
4% Preuß. Konf. 106.10	Galizier 174.40
4% Baden in fl. 103.05	Elbthal 188.—
4% in M. 104.50	Medlenburger 164.40
Deferr. Goldrente 94.10	Mainzer 124.20
Silber. 72.90	Lübeck-Büch.-Hb. 193.—
4% Ungar. Goldr. 85.80	Gottfard 157.60
1877r. Russen —	Wechsel und Sotzen.
1880r. —	89.90 Wechsel a. Amst. 169.35
II. Orientanleihe 63.70	London 20.44
Italiener 96.50	Paris 81.20
Egypter 90.40	Wien 171.30
Spanier 73.80	Napoleon'sdor 16.27
Serben 83.—	Privatbank 2 1/2
Kreditaktien 259 1/2	Bad. Buderfabrik 119.—
Disconto-Kommandit 227.60	Kreditaktien 259 1/2
Basler Bankver. 154.—	Staatsbahn 189 1/4
Darmstädter Bank 162.80	Lombarden 104 1/2
5% Serb. Hyp. Ob. 83.70	Tendenz: still.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 162.90	Kreditaktien 308.90
Staatsbahn 95.10	Marknoten 58.27
Lombarden 52.40	Ungarn 100.20
Disf.-Kommand. 227.50	Tendenz: fest.
Laurahütte 136.20	Paris.
Dortmunder 90.70	3% Rent. 84.10
Marienburg 69.10	Spanier 72 1/2
Böhm. Nordbahn —	Egypter 449.—
Tendenz: —	Ottomane 507.—

Universität Zürich.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1889/90 ist erschienen und kann bei Herrn Bedell Henke zum Preise von 30 Cts. bezogen werden.
Die Vorlesungen beginnen am 15. Oktober, die Immatrikulationen am 12. Oktober.

Zürich, den 17. Juli 1889.
E. 468. (O.F. 2557.)

Der Rektor: D. Blümner.

Damen-Schwimmbad zu verkaufen. E. 461.1.

In einer Stadt Süddeutschlands ist eine in bestem Stand befindliche Damen-Schwimm- und Badeanstalt billig zu verkaufen. Gest. Anfrag. unter L. M. 2528 an Rudolf Woffe, Heidelberg.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Von Bremen nach New-York (in 8 bis 9 Tagen)
Baltimore
Süd-Amerika
Ost-Asien
Australien

befördert Passagiere mit den rühmlichst bekannten Post- und Schnelldampfern die General-Agentur

Jean Ebert

Mannheim K 3. 4
sowie dessen Agenten:
Max Lembke, Herrenstraße 25,
Karlsruhe, E. 831.9.
August Schindel, Durlach.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellung.
E. 465.1. Fahr. Sophie Müllerleile von Seelbach, uneheliches Kind der lebigen Karoline Müllerleile von da, vertreten durch den Klagevormund Theobald Müllerleile, Landwirt da selbst, klagt gegen den Landwirt Andreas Bed ledig von Seelbach, z. Bt. abwesend, wegen unehelicher Schwängerung, mit dem Antrage auf Beurteilung des Beklagten zur Leistung eines wöchentlichen Ernährungsbeitrags von 1 Mark 50 Pfennig, und zwar vom Tage der Geburt des klagenden Kindes (10. August 1888) bis zu dessen vollendetem 14. Lebensjahre, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Fahr auf den 17. Oktober 1889, Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Fahr, den 6. Juli 1889.
Der Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts: Egler.

Konkursverfahren.
E. 462. Nr. 23.298. Forzheim. In dem Konkurs über das Vermögen der Firma Hermann Hohenheim (Inhaber Karl Hohenheim in Forzheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände Schlusstermin auf:
Freitag den 16. August 1889, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 2, bestimmt.
Forzheim, den 16. Juli 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mittelmann.

Verfallensverfahren.
E. 454.1. Nr. 9113. Breisach. Nach stattgefundener Kaufschlichtung werden hiermit die beiden Brüder Kaver und Heinrich Schmidt von Altbreisach für verschollen erklärt und es werden deren muthmaßliche Erben, als deren Geschwister bezw. Abkömmlinge von solchen, als:
I. Gervas Schmidt, pensionirter Hauptlehrer in Haslach bei Freiburg,
II. Maria Katharina Schmidt, Witwe des Dominik Kuntle in Altbreisach,
III. Dominik Schmidt von Mählberg, modo, weil gestorben, dessen 3 Kinder, als:
1. Dr. Karl Schmidt, prakt. Arzt in Fahr,
2. Bertha Schmidt, gewesene Ehefrau des Lehrers Fehrenbach in Hüfingen, modo, weil gestorben, deren Tochter Bertha Fehrenbach,
3. Pauline Schmidt, Ehefrau des Lehrers Hug in Ueberlingen, modo, weil gestorben, dessen drei Söhne, als:
1. Adolf Schmidt, Tagelöhner hier, und
2. Heinrich Schmidt, Tagelöhner hier, und
3. Karl Schmidt, Spitalfründer hier,
gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz alles Vermögens der beiden Verschollenen eingesetzt. Breisach, den 8. Juli 1889. Groß. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber: Weiser.

Entmündigungen.
E. 453. Nr. 12.932. Vörsach. Louise Schnauffer, ledig, von Rümmlingen, wurde unterm 10. Juli 1889 Nr. 12.526 wegen Geisteskrankheit nach R.N. 489 entmündigt und heute als deren Vormund Wilhelm Schnauffer, Landwirt in Rümmlingen, ernannt.
Vörsach, den 17. Juli 1889.
Groß. bad. Amtsgericht.
Dufner.

Erbeinweisungen.
E. 464. Konstanz. Josefa Garnier, geboren am 6. März 1836 dahier, wurde wegen dauernder Geisteschwäche durch Erkenntnis des diesseitigen Gerichts vom 13. d. M., Nr. 8942, gemäß R.N. 489 entmündigt.
Konstanz, den 16. Juli 1889.
Groß. bad. Amtsgericht.
Seng.

Erbeinweisungen.
E. 390.2. Nr. 3698. Ettlingen. Das Groß. Amtsgericht hat heute beschlossen: Die Witwe des Baifenrichters Ignaz Baureithel, Maria Anna, geb. Huber in Ettlingen, hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht. Einwendungen gegen dieses Gesuch sind innerhalb drei Wochen dahier vorzubringen.
Ettlingen, den 11. Juli 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Matt.

Erbeinweisungen.
E. 417.2. Nr. 8360. Radolfzell. Die Witwe des Steuerinnehmers Wilhelm Kramer, Rosina, geb. Kessinger in Gottmadingen, hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht. Einwendungen gegen dieses Gesuch sind innerhalb drei Wochen dahier vorzubringen.
Radolfzell, den 12. Juli 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Haenker.

Erbeinweisungen.
E. 336.3. Nr. 32847. Mannheim. Die Witwe des Steuerinnehmers Wilhelm Kramer, Rosina, geb. Kessinger in Gottmadingen, hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht. Einwendungen gegen dieses Gesuch sind innerhalb drei Wochen dahier vorzubringen.
Mannheim, den 8. Juli 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wagenmann.

Erbeinweisungen.
E. 361.3. Nr. 7762. Achern. Die Witwe des Johann Baptist Bruder, Maria Anna, geborene Oberle von Saschwalden, hat die Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht.
Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache erhoben wird.
Achern, den 4. Juli 1889.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Steinbach.

Erbeinweisungen.
E. 370.3. Nr. 12.642. Vörsach. Das Groß. Amtsgericht Vörsach hat heute verfügt:
Fridolin Herr Witwe, Dominika, geb. Teufel von Heribon, hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Etwaige Einsprachen dagegen sind bei Anschließungsvermeidung innerhalb 3 Wochen anher zu richten.
Vörsach, den 9. Juli 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

Erbeinweisungen.
E. 466.1. Konstanz. Georg Schlegel von Staab, Gemeinde Allmannsdorf, angeblich in der Schweiz sich aufhaltend, ist zum Nachlass seines am 23. Juni d. J. verstorbenen Vaters, Dionys Schlegel, Modellstecher von Staab, berufen und wird, da sein Aufenthalt nicht bekannt ist, zu den Erbschaftsverhandlungen mit Frist von drei Monaten unter dem Androhen vorgeladen, daß wenn er sich in dieser Frist bei dem Unterzeichneten nicht meldet, sein Erbtheil denen würde zugetheilt werden, welchen es zuläße, wenn der Vorgeladene nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Konstanz, den 14. Juli 1889.
Der Groß. bad. Notar: Dies.

Erbeinweisungen.
E. 398.2. Freiburg. Maria Mentele von Freiburg, deren Aufenthaltsort schon längst unbekannt ist, wird zu den Vermögensaufnahmen und den Theilungsverhandlungen auf Ableben ihrer Schwester, Sophie Mentele, Spitalfründerin hier, mit Frist von drei Monaten unter dem Androhen vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheins ihr Erbtheil denjenigen zugetheilt werden, welchen es zuläße, wenn sie zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Freiburg, den 9. Juli 1889.
Großherzog. Notar: B. Schlerath.

Handelsregister-Einträge.
E. 351. Fahr. In D. J. 62. Das Gef. Reg. Firma Moritz Unger in Fahr wurde eingetragen: Uebertrag

des Gesellschafters Robert Unger vom 25. Mai d. J. mit Clara Mina Sievert ledig von Fahr, wonach je 200 M. in die Gemeinschaft eingeworfen werden und alles weitere beiderseitige Verbindungen sammt etwaigen Schulden verliert sich. Fahr, den 10. Juli 1889.
Groß. bad. Amtsgericht.
Eichrodt.

Erbeinweisungen.
E. 380. Nr. 6509. Staufen. Unter Dr. J. 136 des Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma: Marie Mutterer Witwe in Krozingen. Inhaber ist die Witwe des Kaufmanns und Conditors Friedrich Wilhelm Mutterer, Marie, geborene Bleile in Krozingen.
Staufen, den 11. Juli 1889.
Groß. bad. Amtsgericht.
Spiegelhalter.

Erbeinweisungen.
E. 383. Nr. 8089. Weinheim. In das Firmenregister wurde heute zu Dr. J. 46, die Firma Joseph Kaufmann in Großschafheim eingetragen.
"Die Firma ist erloschen."
Weinheim, den 9. Juli 1889.
Groß. bad. Amtsgericht.
v. Bodman.

Erbeinweisungen.
E. 384. Nr. 8129. Weinheim. Unter Dr. J. 66 des Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma: Geschwister Bussmer in Weinheim. Die Gesellschafter sind: Emma Bussmer und Käthe Bussmer. Die Gesellschaft hat am 1. August 1882 begonnen. Jede der Theilhaberinnen ist berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten. Friedrich Bussmer, Kaufmann dahier, ist zum Prokuristen bestellt.
Weinheim, den 9. Juli 1889.
Groß. bad. Amtsgericht.
v. Bodman.

Erbeinweisungen.
E. 385. Nr. 1. 32403. Mannheim. In das Handelsregister wurde zu D. J. 216 Gef. Reg. Bd. VI Firma "Mannheimer Rückversicherungs-Gesellschaft" in Mannheim eingetragen.
An Stelle des aus dem Vorstand ausgeschiedenen Carl Girtanner in Mannheim wurde Nestor Mühlingshaus in Mannheim als Direktor ernannt mit der Befugnis, die Firma gemeinschaftlich mit einem andern Vorstandsmitglied oder einem andern statutengemäß zur Zeichnung Ermächtigten zu zeichnen.
Mannheim, den 10. Juli 1889.
Groß. bad. Amtsgericht.
Düringer.

Erbeinweisungen.
E. 386. Nr. 1. 32402. Mannheim. In das Handelsregister wurde zu D. J. 216 Gef. Reg. Bd. VI Firma "Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft" in Mannheim eingetragen.
An Stelle des aus dem Vorstand ausgeschiedenen Carl Girtanner von Mannheim wurde Nestor Mühlingshaus selbst zum Direktor ernannt mit der Befugnis, die Firma gemeinschaftlich mit einem andern Vorstandsmitglied oder einem andern statutengemäß zur Zeichnung Ermächtigten zu zeichnen.
Mannheim, den 10. Juli 1889.
Groß. bad. Amtsgericht.
Düringer.

Erbeinweisungen.
E. 409. Nr. 7899. Wiesloch. In D. J. 64 des Firmenregisters wurde die Firma A. Niese in Wiesloch - wurde eingetragen.
Der Gesellschafter Eugen Niese ist mit Emma Goller verheiratet. Nach dem Ehevertrag ist als Regel des ehelichen Vermögensverhältnisses die bedingene Gütergemeinschaft nach R.N. 1500-1504 festgesetzt mit der Bestimmung, daß die Ehegatten, im Falle sie den Ehemann überlebt, von dem Erbschaftsvermögen drei Vierteltheile Eigentum erhalten und beziehen soll. In die Gemeinschaft wirft jeder Ehegatte die Summe von 50 M. ein. Dagegen wird alles übrige fahrende Vermögen der Brautleute und künftigen Ehegatten, welches sie gegenwärtig schon besitzen und welches sie künftig durch Erbschaft oder Schenkung erwerben, mit allen etwa darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen.
Wiesloch, den 6. Juli 1889.
Groß. bad. Amtsgericht.
Dr. Sid.

Erbeinweisungen.
E. 450. Forzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
A. Zum Firmenregister:
1. Bd. II. D. J. 869. Firma Gebrüder Bürklin hier: Die Firma ist erloschen.
2. Bd. I. D. J. 443. Firma H. Zerrner hier: Die Firma ist als Einzelfirma erloschen.
B. Zum Gesellschaftsregister:
3. Bd. II. D. J. 768. Firma Nies & Waldhauer hier: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen. Die Liquidation besorgt nach Vereinbarung der Theilhaber Albert Waldhauer hier. 4. Bd. II. D. J. 780. Firma H. Zerrner hier: Theilhaber der seit 13. Juli d. J. dahier bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind: Fabrikant Ferdinand Zerrner und Kaufmann Georg Perz, beide dahier wohnhaft, welche die Biouteriefabrikation betreiben. Forzheim, den 16. Juli 1889.
Groß. Amtsgericht. Mittel.

Erbeinweisungen.
E. 429. Nr. 8627. Baden. Unter Dr. J. 67. Firma: H. Perz & Söhne in Wiesbaden, Zweigniederlassung in Baden. Die Theilhaber sind: Nathan Perz, Hermann Perz und Julius Perz, alle ledig.
Unter Dr. J. d. Mts. wurde in das Firmenregister eingetragen:
In D. J. 51. Die Kommanditgesellschaft

Dr. Hoffmann & Cie. chemische Fabrik Das in Baden ist seit 1. Mai d. J. durch gegenseitige Ueber-eintunft aufgelöst.
In D. J. 65. Firma: Niesel & Dr. Hoffmann in Baden: Gesellschafter Dr. Kurt Hoffmann ist mit Elise Thekla Niesel ohne Ehevertrag verheiratet.
D. J. 68. Firma Kammerer & Koch in Baden: Die Gesellschafter Emil Spörlein und Ludwig Koch in Baden sind ledig.
Baden, den 8. Juli 1889.
Groß. bad. Amtsgericht.
Fr. Mallebrin.

Erbeinweisungen.
E. 449. Nr. 7172. Mosbach. In D. J. 1 des Genossenschaftsregisters "Vorschußverein Mosbach", eingetragen Genossenschaft in Mosbach, wurde unterm heutigen eingetragen:
An Stelle des durch Tod abgegangenen Vorstandsmitgliedes Kontrolleur Heinrich wurde für die Restbilanz desselben, d. i. bis zur nächsten Generalversammlung, vom Aufsichtsrath Bürgermeister Strauß dahier ernannt.
Mosbach, den 13. Juli 1889.
Groß. bad. Amtsgericht.
Dr. Reib.

Erbeinweisungen.
E. 463. Nr. 15.316. Offenburg. In D. J. 100 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:
"Die Mitgliedschaft des Gesellschafters Heinrich Ganter ist durch dessen Tod erloschen."
Offenburg, den 16. Juli 1889.
Groß. bad. Amtsgericht.
Ruffer.

Zwangsvollstreckung.
E. 428. Nr. 17. Bühl. 1. Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden am Freitag den 2. August 1889, Vormittags 8 Uhr, im Rathhause zu Neumier dem Müller Karl Biedt von da, z. Bt. in Konkurs, sämtliche Liegenschaften öffentlich zu Eigentum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird, und zwar A.:
in Gemarkung Neumier:
Lagerb. Nr. 66. 11 Ar 88 Meter Hofraute, 99 Meter Weg, 3 Ar 24 Meter Mählbach, eine zweifelhafte Getreidemühle - Kunnmühle - mit Wäschenhäuser, Keller, Scheuer, Stallungen, Schweineställen und Bäderei, im Disitzer Neumier, neben Franz Feit und Franz Keller, taxirt zu 35,000 M.
Bühl, den 15. Juli 1889.
Der Vollstreckungsbeamte: Stellvertreter für den Groß. Notar des Distrikts Bühl II: A. Fuchs.

Brennholzlieferung.
E. 471.1. Nr. 12776. Karlsruhe. Das für 1889/90 zur Heizung der diesseitigen Dienstämter nötige Brennholz, bestehend in 2600 bis 3000 Centner Buchenholz besser Qualität (gesägt und gespalten) soll in Lieferung gegeben werden.
Die Lieferungsbedingungen können bei unserer Bureauverrechnung eingesehen bezw. erhoben werden. Schriftliche Angebote mit Preisangabe für den Centner sind bis längstens den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, dahier einzureichen.
Karlsruhe, den 16. Juli 1889.
Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. B. v. d. V. Der Baudirektor: Honsell. Schülly.

Bekanntmachung.
E. 459. Schopfheim. Das Lagerbuchkonzept der Gemarkung Hauen ist aufgestellt und wird hiermit gemäß Art. 12 der Landesverordnungs vom 11. Sept. 1883 von Mittwoch den 17. Juli an während vier Wochen auf dem Rathhause zur Einsicht der beteiligten Grundeigentümer aufgelegt.
Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der genannten Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
Schopfheim, den 16. Juli 1889.
L. Herter, Bezirksgeometer.

Holzversteigerung.
E. 467.1. Die Bezirksforstrei Triberg versteigert aus den arabischen unteren Eichhaldungen (Nies) hinter Brechtal mit 6 Monat Vorfrist am Elsbach Freitag den 26. d. Mts., um 10 Uhr beginnend: 34 Buchen, 1 Firschaum, 56 Fichten, 130 Weißt. Stämme und Klöße I.-IV. Cl., 4 Ster Ahornschleifer, 303 Ster Buchen, 133 Ster Buchen-Kloßholz, 65 Ster Nadel-schleifer, 3 Ster Ahorn, 101 Ster Buchen, 5 Ster Weichholz und 29 Ster Nadel-prügel nebst dem Abfallreis.

Kuhholzversteigerung.
E. 440.1. Die Bezirksforstrei Herrenwies versteigert mit Vorfrist Samstag den 27. Juli 1889, Vorm. 10 Uhr, im Rathhause zu Lichtenthal: 16 Nadelholzstämme I. Klasse,

88 II. Kl., 430 III. Kl., 2208 IV. Kl.; 7 Buchenklöße; 56 Fichtene und tannene Spaltklöße, 200 Säglöße I. Kl., 1676 II. Kl., 1442 Rattenklöße, 442 Rabmenklöße, 17 Meterklöße, 133 Gerüstklängen I. Kl., 857 II. Klasse. - Auszüge aus den Aufnahmslisten können von Waldhüter Müller in Herrenwies bezogen werden.
E. 280.3. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Wir haben in Submision zu vergeben die Lieferung von 18000 Stück tannene oder forlene Einfridungsschwellen, 120 Stück tann. Zwischenschwellen, 2,7 m lang, 120 Stück eichene Zwischenschwellen, 3,0 m lang, 150 Stück beidseitig, 3,9 m lang, 150 " " eichene Stößschwellen, 2,4 m lang.
Angebote sind portofrei, veriegelt und mit der Aufschrift "Fähle und Schwellen" versehen bis längstens Montag den 22. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.
Bedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.
Karlsruhe, den 6. Juli 1889.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
E. 460.1. Nr. 1393. Vörsach. Söberem Auftrage zufolge sollen die Bauarbeiten zur Errichtung einer Lokomotivremise mit Aufenthaltslokalen auf der Station Vörsach unter Verwendung der noch brauchbaren Bauelemente vom Abbruch des Maschinenhauses in Schopfheim entweder nach den Bauhandwerken getrennt oder im Ganzen auf dem Submissionswege in Afford gegeben werden.
Die Arbeiten sind veranschlagt zu:
A. Abbruch, Auf- u. Abladen M. 3 und Transport 659. 30
B. Wiederanbau:
1. Erd- und Maurerarbeit 3777. 02
2. Gussarbeit 351. 07
3. Zimmerarbeit 1080. 37
4. Schreinerarbeit 134. 95
5. Glaserarbeit 257. 88
6. Schlofferarbeit 1255. 40
7. Flechenerarbeit 253. 04
8. Tischarbeit 105. -
9. Wasserglasanstrich 116. -
auf 8194. 05
Pläne, Kostenberechnung und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf und sind daselbst die Angebote schriftlich, geschlossen und portofrei längstens bis Samstag den 27. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet.
Vörsach, den 17. Juli 1889.
Groß. Eisenbahnbau-Inspektion. E. 426.2. Nr. 2220. Basel.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Söberer Verfügung zufolge wird die alte Güterhalle der Station Vörsach einer öffentlichen Versteigerung auf den Abbruch ausgesetzt.
Die Versteigerung findet Donnerstag den 25. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, im Warfhaal der Station statt und werden Liebhaber dazu eingeladen.
Basel, den 14. Juli 1889.
Der Groß. Bahnbauinspektor. E. 470.1. Nr. 2517. II. Karlsruhe.

Gestellung von Mandver-Vorspann.
Die Gestellung von je 289 zweispännigen und 31 einspännigen Wagen am 16. und 17. September d. J. zur Veranschaffung von Vorspann- u. Hilfskörpern während der diesjährigen Korpsmärsche des 14. Armeekorps in der Gegend von Bretten soll an den Mindestfordernden vergeben werden.
Hierzu ist Termin auf den 1. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im Dienstgebäude der unterzeichneten Behörde, Schloßplatz 22, Zimmer Nr. 40, anberaumt.
Die Bedingungen, unter denen die Vergabung und Gestellung des Vorspanns erfolgen soll, liegen an derselben Stelle zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einfindung von 1 M. Abschriftgebühren von hier bezogen werden.
Angebote auf Gestellung dieses Vorspanns sind veriegelt und mit der Aufschrift "Gestellung von Mandver-Vorspann für das 14. Armeekorps" versehen bis zur oben bezeichneten Stunde hierher einzureichen.
Karlsruhe, den 16. Juli 1889.
Königl. Intendantur 14. Armeekorps.

Gestellung von Mandver-Vorspann.
E. 469. Die Stelle eines Gefangenwärters und Amtsgerichtsdieners in Gengenbach, auf 1. September l. J. zu beziehen, ist mit einem schon im Gefängnisdienste erprobten Bediensteten zu besetzen.
Meldungen sind bis 1. August l. J. bei Groß. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts einzureichen.
(Mit einer Beilage.)